



Abend -

Zeitung.

45.

Freitag, am 20. Februar, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Lilie.

Die Dämm'ung sank in sanften Schauern
Auf die entblühte Frühlingspracht,
Und leis und sacht
Scholl aus der Nacht
Des dunklen Hains, der Nachtigallen Trauern.
Da zog mich's in des Gartens Stille,
Die Abendluft
Trug süßen Duft
Mir zu, aus süßer Blütenfülle.
Die Sterne gingen hin und wieder
Am Himmel auf, und gossen mild
Auf das Gesicht
Ihr magisch Zauberlicht hernieder.
Da flüsterte durch Flur und Hain
Ein süßes wunderbares Wehen,
Die Blumen sah ich schüchtern stehen,
Als fühlten sie durch ihre Reihn
Ein Englein
Mit sanftem Liebesgrusse gehen.
Und plötzlich, als ich aufwärts schaute,
Sings auf wie Mondeeslicht, und goß
Sich strahlend ringsumher, und thaute
In einer Lilie zarten Schoos.
Erhaben stand die Glanzgeschmückte
Verklärt von wunderbarem Licht,
Und aus den keuschen Blättern nickte

Ein zartes Engelsangesicht.
Von ihm aus sah das Licht ich wallen,
Und doch war es so kindlich hold,
Entzückt sah ich der Locken Gold
Um Wang' und Stirn und Schultern fallen.
Und als ich staunend stand, und sann
Ob dieser seltnen Himmelsgabe,
Spricht mich der holde Engelknabe
Mit freundlich milden Worten an:

„Du staunst, was Deinem Blick beschieden
Als ich ihn geistig aufgethan?
Die Unschuld nennt man mich hienieden,
Mich trifft Du nur in diesen Blüten
Und frommen Mädchenherzen an!
In Beiden thron' ich tiefverborgen,
Und schirme sie mit gleicher Treu,
Daß meines Friedens goldner Morgen
Um Beide ewig, ewig sey!“ —

So sprach es, und verhüllend neigte
Sich's in den Schoos der Lilie,
Die einmal noch im Glanz sich zeigte
Und dann verschloß der Blätter Schnee,
Und stiller ward's auf die Akkorde,
Die Nacht umzog der Schöpfung Raum.
Doch in mir blieb der schöne Traum,
Und still bewahr' ich jene Worte.

Agnes Franz.